

DER DURCHBLICK

1. Halbjahr 2018



GEMEINSAM MEHR SEHEN!
Geschäftsbericht des BSVÖ 2017-2018

BSVÖ
BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND
ÖSTERREICH

Hietzinger Kai 85/DG, 1130 Wien
T + 43 1 9827584-0
www.blindenverband.at

G · M

E I : :

S · M

MEHR SEHEN

Unterstützung. Beratung. Lebensfreude.



BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND
ÖSTERREICH

DER DURCHBLICK

IMPRESSUM

Mitteilungen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich; Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

Nr. 01/2018, 72. Jahrgang
Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ)
Hietzinger Kai 85, 1130 Wien

ZVR-Zahl: 903235877
DVR-Nummer: 4004475
www.blindenverband.at

Herausgeber

Dr. Markus Wolf, Präsident
T + 43 1 9827584-200, Fax-DW: 209
E praesident@blindenverband.at

Chefredakteurin

Dr. Iris Gassenbauer, PR-Referat
T + 43 1 9827584-202, Fax-DW: 209
E iris.gassenbauer@blindenverband.at

Abo-Verwaltung

Sina Brychta, Bundessekretariat
T + 43 1 9827584-201, Fax-DW: 209
E office@blindenverband.at

Grafik & Layout

Werbeservice | Martin Hlavacek, 2100 Korneuburg
www.werbeservice.at

Druck

kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG
www.kb-offset.at

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) ist als Dachorganisation seiner sieben Landesorganisationen (Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg sowie Wien/Niederösterreich/Burgenland) überparteilich und religiös neutral und hat seinen Sitz am Hietzinger Kai 85, 1130 Wien. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der Interessen und Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen und die Anleitung zur Selbsthilfe. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten des BSVÖ Dr. Markus Wolf, den Obleuten der Landesorganisationen Willibald Kavalirek, Dr. Alexander Niederwimmer, Josef Schinwald, Johann Kohlbacher, Klaus Guggenberger, Dieter Wolter und Kurt Prall, dem Kassier Gerhard Schmelzer sowie der Schriftführerin Magdalena Maringer. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift „Der Durchblick“ ist eine Sammlung von Texten und Bildmaterial mit behinderungsspezifischem Inhalt und auch Wissenswertem von allgemeinem Interesse mit Informationen über wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leistungen und Unterhaltung. Medieninhaber ist zu 100 % der BSVÖ.

Coverbild: BSVÖ Gassenbauer/S.H.



Inhalt

	Seite
Alte und neue Ziele	
Markus Wolf	4
Doppelte Kraft voraus	
Referat für barrierefreies Bauen	6
Grenzen und Barrieren überwinden	
Referat für Internationale Zusammenarbeit	8
Neue Nutzer und Hörer	
Hörbücherei	12
Sehen mit den Ohren!	
SEBUS	14
Gemeinsam mehr sprechen	
BSVK Kärnten	17
Unser neuer Obmann	
BSVOÖ Oberösterreich	18
Blindenwelt erfahren	
BSVS Salzburg	19
Verleihung des Grazer Menschenrechtspreises 2017	
BSVSt Steiermark	20
Neues im BSV Tirol	
BSVT Tirol	21
Große Projekte in Vorarlberg	
BSVV Vorarlberg	22
Tag der offenen Tür	
BSVWNB	
Wien, Niederösterreich, Burgenland	23
4 Augen, 6 Beine	
Gremium für Blindenführhundangelegenheiten	24
Freunde aus aller Welt	
ALBE	25
Reformierte Punkte	
Brailleschriftkommission	26
Gemeinsame Strategie	
Referat für Öffentlichkeitsarbeit	27

Alte und neue Ziele

„Erfolge und neu Herausforderungen gehen Hand in Hand. Aufzugeben ist aber keine Option!“

Als Präsident des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich wird man beinahe täglich mit neuen Problemen konfrontiert: fehlende Barrierefreiheit, Diskriminierung, unverständliche Fördermissstände, Rückschritte und nicht zuletzt Einzelschicksale, die persönlich bewegen sind Teil des Arbeitsalltages. Zugleich aber gibt es auch die Sonnenseiten: die Fortschritte, die auf verschiedenen Ebenen verzeichnet werden können und die Etappenziele einer starken und bei weitem nicht unsichtbaren Gemeinschaft.

Zeichnet sich bei der Arbeitslosenquote von Menschen mit Behinderung noch immer kein Aufwärtstrend ab, arbeitet etwa die Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen, kurz SEBUS, im Haus des Sehens in Wien täglich und mit größtem Einsatz daran, Ausbildungen und Weiterbildungen durchzuführen und Menschen auf ein Leben am ersten und zweiten Arbeitsmarkt vorzubereiten. Durch SEBUS wird blinden und sehbehinderten Menschen aller Altersklassen die Möglichkeit gegeben, die eigenen Fähigkeiten auszutesten und zu verbessern, den Umgang mit Hilfsmitteln zu erlernen und schlummernde Talente zu fördern. Der wertvolle Beitrag,

den SEBUS für neues Selbstvertrauen und gefestigtes Können seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer leistet, kann wohl nicht hoch genug geschätzt werden.

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam mehr sehen“, entfaltet der Blinden- und Sehbehindertenverband seine Stärke durch gute und zielgerichtete Zusammenarbeit.

Auch die Hörbücherei leistet einen besonderen Beitrag für blinde und sehbehinderte Menschen. Der Zugang zu Literatur und Information, der über die barrierefrei gemachten Medien vermittelt wird, ist in diesem Ausmaß einzigartig in Österreich. Neben Live-Lesungen und einer Literaturzeitschrift hat die

Gemeinsam mehr sehen Praxistipps Blindenführhunde

*Gibt Antworten auf zentrale Fragen: Wie verläuft die Ausbildung?
Was kann der Hund kosten? Wer kann mir weiterhelfen?
Auch online unter www.blindenverband.at*



Hörbücherei ein weiteres Projekt für österreichische Nutzerinnen und Nutzer eröffnet: „Buchknacker“ erleichtert mit dem Onlineverleih von E-Books und Hörbüchern auch dyslektischen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Lesen.

Eine der wichtigsten Grundlagen zum Gelingen der Vorhaben des BSVÖ, ist das gemeinsame und konsensorientierte Vorgehen von Dachverband, Landesorganisationen und den zugehörigen Referaten, Einrichtungen und Gremien. Ganz nach dem Motto „Gemeinsam mehr sehen“, entfaltet der Blinden- und Sehbehindertenverband seine Stärke durch gute und zielgerichtete Zusammenarbeit. Hierzu muss der regelmäßige Austausch und die Abstimmung mit anderen Vereinen und Interessenvertreter-Organisationen ebenso gezählt werden, wie der Dialog mit der Regierung.

Einer jener Dialoge findet im Moment darüber statt, das Regierungsvorhaben „Rechtsabbiegen bei Rot“, bei welchem Autofahrer trotz rotem Ampelsignals über rechts abbiegen dürfen, zu verhindern, bevor es zu Unfällen kommt. Für blinde und sehbehinderte Personen stellt die geplante Neuerung eine besondere Gefahr dar, aber auch Kinder und ältere Menschen würden durch das



Präsident des BSVÖ Dr. Markus Wolf bei der heurigen Pressekonferenz des BSVÖ (Foto: BSVÖ)

erlaubte Abbiegen einer höheren Unfallgefahr ausgesetzt sein. Der BSVÖ kann das Vorhaben eines Pilotversuchs unter keinen Umständen gutheißen und ist mit dem entsprechenden Bundesministerium im Gespräch.

Da 2017 auch Wahlen brachten, arbeitete der BSVÖ mit dem Innenministerium zusammen, um das Wahlmaterial barrierefrei aufzuarbeiten und blinden und sehbehinderten Menschen im DAISY-Format oder in Brailleschrift zukommen zu lassen. Eine möglichst gute Vorbereitung auf den Wahltag sollte somit sichergestellt sein.

Eine andere, umfangreiche Mitwirkung besteht auch beim European Accessibility Act. Mit den hier geplanten Neuerungen sollen Produkte, Informationen und Services einfacher und vor allem barrierefrei zugänglich gemacht werden und somit ein großer Nutzen für alle Anwender entstehen.

Die Gebiete, die vom BSVÖ abgedeckt werden, lassen sich nicht einfach umreißen. Sie beginnen auf lokaler Ebene und erstrecken sich auf internationale Belange, die mit der Weltblindunion oder der Europäischen Blindenunion bearbeitet und umgesetzt werden.

Doppelte Kraft voraus

Linien haben das vergangene Jahr im Referat für barrierefreies Bauen geprägt. Am Anfang stand die Verdopplung des Teams ...

... und dann wurde mit vereinten Kräften eifrig daran gearbeitet, die gemeinsame Linie zu stärken, Richtlinien zu erarbeiten und taktile Leitlinien zu normen.

Josef Sögner hatte Doris Ossberger während der Elternkarenz vertreten und durfte seine Tätigkeit für den BSVÖ bis auf weiteres fortsetzen. Dadurch wurde es möglich, dass sich beide auf einzelne Teilbereiche der Arbeit konzentrieren und bei Bedarf gegenseitig unterstützen konnten.

Gemeinsame Linie durch Austausch und Schulung

Die wichtigste Basis für die Arbeit des Referats für barrierefreies Bauen bildet das Gremium für Mobilität und Infrastruktur (GMI). Dort findet ein reger Austausch zwischen blinden und sehbehinderten Expertinnen und Experten aus allen Landesorganisationen

des BSVÖ zu verschiedensten Barrierefreiheitsthemen statt. Diskussionen werden geführt, Argumente durchdacht, gemeinsame Positionen gefunden und schließlich im Rahmen von Beratungen in ganz Österreich vermittelt. Ein einheitlicher und immer aktueller Wissensstand bezüglich Gesetzen, Richtlinien und dem Stand der Technik ist für die Qualität unserer Arbeit wesentlich. Deshalb gab es im Jänner 2018 eine zweitägige Intensivschulung, bei der bestehendes Wissen aufgefrischt und neue Informationen vermittelt wurden. Der unverwüstliche Enthusiasmus der langjährigen, erfahrenen GMI Mitglieder war dabei ebenso beeindruckend, wie die rege Mitarbeit der Gäste, die sich aus besonderem Interesse an dem Thema ebenfalls auf das anstrengende Schulungswochenende eingelassen haben.

Für den leichteren Einstieg ins Thema konnten wir einen ersten Einführungsworkshop gemeinsam mit SEBUS anbieten – weitere ähnliche Veranstaltungen sind geplant!

Richtlinien und Leitfäden für Praxistaugliches

Damit wir im GMI und im Referat für barrierefreies Bauen etwas zum Nachlesen haben und auch schriftliche Informationen darüber anbieten können, welche Maßnahmen der Barrierefreiheit aus unserer Sicht blinden und sehbehinderten Menschen wirklich etwas bringen, fassen wir unsere Positionen zu verschiedenen Themen in Positionspapieren, Informationsblättern und Stellung-

Die ÖNORM V 2102 bietet eine wesentliche Grundlage für die einheitliche Gestaltung taktile Leitsysteme und damit für deren Verständlichkeit und Nutzbarkeit.

nahmen zusammen. Im vergangenen Jahr haben wir sieben neue solcher Papiere erstellt. Weitere werden in Kürze folgen und wie auch die anderen bisher auf der BSVÖ Homepage unter der Rubrik „Barrierefreiheit“ – „Mobilität und Verkehrssicherheit“ zum Download bereitgestellt.

Als neues Format planen wir sogenannte „Tipps für unterwegs“.

Diese Infoblätter sollen blinden und sehbehinderten Menschen helfen, für sie barrierefreie Angebote zu entdecken, zu erkennen und zu nutzen, sodass sie von den Maßnahmen, für die wir uns laufend einsetzen, bestmöglich profitieren.

Taktile Leitlinien am neuesten Stand – ein Meilenstein

Eine wirkliche Errungenschaft dieses Jahres, auf die schon viele lange gewartet hatten, ist die Fertigstellung der ÖNORM V 2102 für taktile Bodeninformationen. Sie enthält viele wertvolle Informationen für Planerinnen und Planer taktiler Leitsysteme. Damit bietet sie eine wesentliche Grundlage für die einheitliche Gestaltung taktiler Leitsysteme und damit für deren Verständlichkeit und Nutzbarkeit.

Normung von Maßnahmen für Barrierefreiheit hat sich auch sonst immer mehr zu einem Arbeitsschwerpunkt des Referats für barrierefreies Bauen entwickelt. Die Vertreterinnen und Vertreter des BSVÖ bringen die gemeinsam erarbeiteten Positionen in verschiedenen Normungsgremien ein, um sie in Form von Bestimmungen in ÖNORMen nach und nach als offiziellen Stand der Technik zu verankern. Doris Ossberger ist immer mehr auch auf europäischer und internationaler Ebene in der Normung tätig. Dabei hat sich auch die Vernetzung mit der Interessenvertretung von Men-

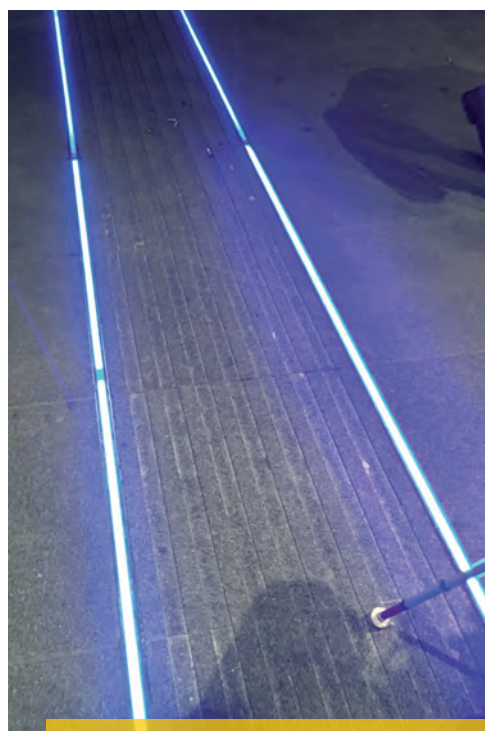
schen mit Behinderungen über die österreichischen Grenzen hinaus (EBU – Europäische Blindenunion, EDF – European Disability Forum) ergeben und immer mehr gefestigt.

Starkes Netzwerk – große Ziele

Auch innerhalb Österreichs halten wir die gemeinsame Arbeit mit anderen Organisationen natürlich weiterhin hoch und konnten auch im vergangenen Jahr schöne Erfolge verzeichnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zur Interessenvertretung blinder und sehbehinderter Menschen im KMS (Komitee für Mobilität sehbeeinträchtigter Menschen Österreichs) hat sich insbesondere Josef Sögner sehr engagiert in verschiedensten Projektarbeitsgruppen des ÖBR (Österreichischer Behindertenrat) eingebracht, die Großkunden bezüglich Barrierefreiheit beraten.

Daraus und aus der laufenden Kooperation mit ÖZIV Access, bzw. vielen weiteren Behindertenorganisationen hat sich die Mitarbeit im ausgesprochen vielversprechenden Projekt zum Zertifikat „Fair für alle“ entwickelt. Dieses Zertifikat zielt auf die Verankerung der Barrierefreiheit in der gesamten Firmenstruktur eines Unternehmens und schreibt die

Beratung von anerkannten Behindertenorganisationen vor. Informationen dazu gibt es unter www.fairfueralle.at



Taktile Bodeninformation: „Blendend“ heißt nicht immer gut.

Last but not least hat sich das Referat für barrierefreies Bauen auch in diesem Jahr an diversen Initiativen zum Erreichen konkreter Ziele beteiligt – zuletzt im Zusammenhang mit der abzulehnenden Absicht der österreichischen Bundesregierung, das „Rechtsabbiegen bei Rot“ in der Straßenverkehrsordnung zu verankern, sowie mit dem bedenklichen Vorhaben, die Anforderungen der ÖNORM B 1600 für barrierefreies Bauen an die Vorgaben der Baugesetze anzupassen und damit erheblich hinunterzuschrauben.

Grenzen und Barrieren überwinden

Neue Reiseziele, neue Projekte, neue Freundschaften – und am Ende sind wir alle ein Stück weiter zusammengerückt.

Im Jahr 2017 machte das Referat für Internationale Zusammenarbeit seinem Namen alle Ehre. Projekte und Konferenzen in und mit 10 europäischen Ländern wurden umgesetzt und besucht und BSVÖ-Mitglieder durften ihre Koffer in Richtung Italien, Polen, Belgien, Slowenien, Kroatien und Ungarn packen. Das Referat war

auf der Konferenz der Europäischen Rechtsagentur zur UN-Behindertenrechtskonvention in Trier sowie beim alljährlichen Treffen der EBU-Kommission zur Verbindung mit der Europäischen Union in Tallinn vertreten und konnte zwei neue Projekte mit den Partnerländern Rumänien und Schweden ins Leben rufen. Ein durch und durch bewegtes Jahr also, bei dem neben dem Austausch auf fachlicher Ebene und der Umsetzung unterschiedlichster Projektaktivitäten insbesondere für die Projektteilnehmenden immer die persönliche Lernerfahrung, das Schließen von Freundschaften über Landesgrenzen

hinweg und die Erkenntnis, dass wir nur gemeinsam etwas erreichen können, im Vordergrund standen.

Altes und Neues

Das Jahr 2017 brachte ein langjähriges Projekt des BSVÖ zum Abschluss – ILIAS, das Seniorenprojekt, das für lebenslanges Lernen und das Miteinander von sehenden und sehbeeinträchtigten Seniorinnen und Senioren steht, wurde offiziell abgeschlossen. Die Folgeprojekte, wie etwa der Literaturzirkel „Das Schatzkästchen“, laufen aber zu unserer großen Freude dank der Motivation unserer Seniorinnen

Europäisches Barrierefreiheitsgesetz

Seit 2015 wird in Brüssel an einer neuen Richtlinie zur Barrierefreiheit gearbeitet. Dieses Europäische Barrierefreiheitsgesetz, oder „European Accessibility Act“ (EAA), soll die

Anforderungen an die Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen europaweit vereinheitlichen und wäre somit eine große Chance, Barrierefreiheit im Alltag auszuweiten.

Seit März verhandeln das europäische Parlament, der Rat und die Kommission über das Gesetz, die Europäische Blindenunion bringt sich immer wieder konstruktiv ein.

und Senioren weiter. Wer Lust hat mitzumachen, neue Leute kennenzulernen und über Literatur zu diskutieren kann das jeden vierten Freitag im Monat an immer neuen Orten in Wien tun. Nähere Informationen dafür im Referat.

Die letzte Periode brachte aber vor allem Neues, etwa das Bewerbungstraining für Jugendliche und junge Erwachsene. Nach der Teilnahme eines Mitglieds an einem Training der Europäischen Blindenunion zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit blinder und sehbehinderter Jugendlicher und junger Erwachsener in der Nähe von Pisa wurden weitere Bewerbungstrainings dieser Art in Wien und der Steiermark abgehalten. Rund 25 Personen

Das Jahr 2017 brachte ein langjähriges Projekt des BSVÖ zum Abschluss – ILIAS, das Seniorenprojekt.

konnten während des halbtägigen kostenlosen Workshops die professionelle Präsentation der eigenen Stärken sowie eine offene Körperhaltung üben und ihre Kommunikationsfähigkeiten in einem simulierten Bewerbungsgespräch unter Beweis stellen. Angesichts der Arbeitslosenrate von Menschen mit Behinderungen ein kleiner aber wichtiger Beitrag.



Die ERASMUS+ Teilnehmenden hinter dem Tisch mit österreichischen Köstlichkeiten am internationalen Abend in Lüttich.

Ebenfalls neu ist das Projekt GEAR – Gender Equality Awareness Raising, das ab 2018 gemeinsam mit dem Schwedischen Blindenverband durchgeführt wird und das sich die Steigerung der Geschlechtergerechtigkeit in den europäischen Blindenorganisationen zum Ziel setzt. Unter anderem werden auch Trainings

für blinde und sehbehinderte Frauen angeboten.

Aber auch für Seniorinnen und Senioren ist ein neues Projekt geplant, das diesmal allerdings von Beginn an gemeinsam entwickelt wird. Im Projekt AGEBU laden wir alle Interessierten

dazu ein, ihre Ideen und Wünsche für ein neues europäisches Seniorenprojekt einzubringen. Sie wüssten schon an welchem Projekt Sie gerne einmal teilnehmen würden oder interessieren sich dafür, was ältere Menschen in den Partnerländern Rumänien und Kroatien bewegt? Dann melden Sie sich beim BSVÖ, wir freuen uns auf Ihre Inputs!

Geplant ist auch eine Kooperation mit dem Reisebüro Vitalplus Reisen, das barrierefreie Reisen für blinde und sehbehinderte Menschen in sein Sortiment aufnehmen möchte. Eine erste Testreise durch Slowenien, Italien, Ungarn und Kroatien wurde bereits durchgeführt, heuer sollen konkrete Angebote entwickelt werden.

Zu Gast in Österreich

In der letzten Periode durfte sich der BSVÖ aber auch in der Rolle des Gastgebers beweisen. Ende des Jahres war der Präsident der Weltblindunion, Dr. Fredric Schroeder, zu Gast in Wien. Gemeinsam mit einer Vertreterin der Weltorganisation für intellektuelles Eigentum nahm er einen Preis auf der Zero Project Konferenz für die Kampagne der WBU zum Vertrag von Marrakesch entgegen. Ob geräuscharme Fahrzeuge, Zugang zu Literatur durch den Marrakesch-Vertrag oder die aktuelle

>>



Im Kunsthistorischen Museum Wien

Bildungs- und Arbeitsmarktsituation – Dr. Wolf und Dr. Schroeder waren sich einig, dass man in den großen Fragen nur gemeinsam vorankommt und nahmen sich auch für ein informelles Treffen Zeit.

Neben dem Besuch Dr. Schroeders aus den USA waren auch Polen und Belgien zu Gast in Wien. Nachdem 10 österreichische Mitglieder und 4 freiwillige Begleitpersonen im Rahmen des ERASMUS+ Projektes „Beyond Barriers and Borders“ spannende Projektstage in Warschau und Lüttich verbringen durften, fand die letzte Workshop Woche des Projektes im März 2018 in Wien

statt. Im Rahmen dieses EU-Projektes werden lebenspraktische Fertigkeiten wie Kochen, Haushaltsführung, der Umgang mit Hilfsmitteln, die Kommunikationsfähigkeit sowie die interkulturelle Kompetenz gestärkt, barrierefreie Freizeitangebote vorgestellt sowie eine Diskussion über das Leben mit Sehbehinderung in den jeweiligen Ländern ermöglicht.

Die 42 Teilnehmenden aus Österreich, Polen und Belgien begannen ihre Projektwoche mit einer Führung durch die Hofburg und einer Frage- und Antwortrunde mit Kira Grünberg, Behindertensprecherin der ÖVP. Neben Workshops zu

Führhunden und Kommunikation gab es eine barrierefreie Spezialführung im Kunsthistorischen Museum, Besuche in der Oper und ein Blindenfußballschnuppertraining, das wir mit dem Fußballreferenten des Österreichischen Behindertensportverbandes absolvieren durften.

Das Projekt endet im Juni dieses Jahres, die Teilnehmenden aller Altersgruppen arbeiten allerdings schon selbständig an ihrer nächsten gemeinsamen Reise. Was Projekte dieser Art für die Teilnehmenden bedeuten und weshalb wir sie für so wichtig erachten brachte ein junger Belgier bei

seiner Abschlusspräsentation in Wien auf den Punkt:

„Als wir während der Workshops begannen über unsere alltäglichen Probleme zu sprechen gab es ein Feuerwerk im Raum und alle haben angefangen sich zu öffnen und gegenseitig zu bestärken. Zu sehen wie jede und jeder Einzelne von uns mit diesen Problemen umgeht werden wir alle noch lange im Gedächtnis behalten. Und ganz besonders dann, wenn ihr euch allein fühlt, dann denkt daran – ihr seid es nicht!“

Barrierefreie Webseiten

Bereits verabschiedet ist die Richtlinie über die Barrierefreiheit von Webseiten öffentlicher Stellen. Diese muss allerdings erst in österreichisches Recht gegossen werden. Momentan gibt es noch keine Vorlage dazu. Der BSVÖ wird sich jedoch wie gewohnt für ein möglichst umfassendes Gesetz stark machen.

Wer heute bereits testen will, ob sein Webauftritt allen Ansprüchen der Barrierefreiheit entspricht, dem bietet das World Wide Web Consortium (kurz W3C) – das Gremium zur Standardisierung der Techniken im World Wide Web – eine umfangreiche Zusammenfassung von guten „Web Accessibility Evaluation Tools“.



handshake
H A N D E L S G E S M B H

und

AFN

Spezialentwicklungen

• **EDV-DIENSTLEISTUNGEN** •

• **EDV-Beratung** •

• **Anwenderunterstützung** •

Handel mit EDV Systemen und Software

Entwicklung und Wartung von EDV SYSTEMEN

auch für **Menschen mit Mobilitäts- und Sehbehinderung**

1180 Wien, Schulgasse 12, Top1
Tel. 01/478 14 12-0

e-mail: office@handshake.at
www.handshake.at

Neue Nutzer und Hörer

Neue Medien bringen Lesefreude und große Chancen für Menschen mit Lesebehinderung.

Unser derzeit spannendstes Projekt ist da: seit Februar gibt es unsere neue Online-Bibliothek für Österreich, die sich speziell an legasthenische Nutzer – insbesondere Kinder und Jugendliche – wendet. Es handelt sich um www.buchknacker.at. Darauf finden sich an die 40.000 Hörbücher und E Books, die für Jugendliche und Schüler unter 18 Jahren KOSTENLOS ausleihbar sind.

Aktuelle Studien zu Lernenden zeigen, dass das Medium Hör-



Buchknacker, c/o Hörbücherei
Leitung Mag. Alexander Guano
Öffnungszeiten
Mo - Do 8 - 12 h, 12.30 - 16 h
Tel +43 1 982 75 84 - 230
Fax +43 1 982 75 84 - 235
Email: info@buchknacker.at
www.buchknacker.at

buch einen signifikant positiven Einfluss und dies besonders auf Menschen mit Lese- und Lernschwächen hat. Es zeigte sich v.a. bei legasthenischen Kindern: **Hören via Hörbuch** und gleichzeitiges(!) Lesen eines Textes fördert das Behalten von Text- und Lerninhalten, da das Hörverstehen oft besser entwickelt ist als das Leseverstehen. Die positive Wirkung erstreckt sich neben dem Wissenserwerb auf die Hausaufgaben, die Lesegewohnheiten, dem Wohlbefinden in der Schule sowie die Chance auf eine weiterführende Ausbildung. Selbständiges Lesen wird als etwas Positives erlebt.

Jedes Buch ist sofort und ohne Warteliste verfügbar. Auf der Online-Plattform gibt es einen Online-Player, mit dem die Hörbücher direkt online abspielbar sind. Die Weboberfläche ist einfach und sehr grafisch gehalten, wodurch das Suchen für die Kinder leicht und ansprechend ist. Die Schriftgröße ist variierbar, der vorgelesene Text kann farblich unterlegt und das Abspieltempo angeglichen werden, unter Beibehaltung der Sprechqualität.

Geleitet wird das Portal von der Hörbücherei des BSVÖ in Zusammenarbeit mit der SBS Zürich. Der Bestand auf den die Jugendlichen und Kinder zugreifen können, umfasst die Produktionen beider Hörbüchereien und somit zum großen Teil E-Books und die Hörbüchervariante von Büchern, die auf dem freien Markt gar nicht als E-Books und Hörbücher erscheinen. Beide Organisationen sind **Non-Profit** Organisationen. Bei der Produktion können wir auf Hörbuchwünsche von Jugendlichen oder Fachpersonen eingehen. Damit wird in Österreich ein Angebot eingeführt, das in den skandinavischen Ländern sowie in der Schweiz schon länger existiert und stark genutzt wird. Es stellt eine große Hilfe für Lernende mit Leseeinschränkung dar, es erhöht nicht nur Hörkompetenz und Wortschatz, sondern stärkt auch die Lesemotivation und das Selbstwertgefühl der NutzerInnen. Es ermöglicht ihnen gleichberechtigten Zugang zu Wissen, indem sie ihre Lesekompetenz steigern und ihre Einschränkung auszugleichen lernen.

Die **neue Website** der Hörbücherei stellt ein weiteres wich-

Get smart – neue Hörer nutzen neue Ausleihwege

Auch in anderen Aspekten war das Jahr 2017 wieder ein spannendes. Bis Ende 2017 hatten wir eine Gesamtausleihe von 51240 Entlehnungen und liegen damit um ca. 2000 Entlehnungen über dem Wert von 2016. Nicht eingerechnet sind hier die Nutzungen der Hörbücher bei den beiden „Außenstellen“ der Hörbücherei: dem BBI und dem Sonderpädagogischen Zentrum in Innsbruck.

Neu in der Statistik ist der Ende 2016 eingeführte Download. 2017 verzeichneten wir das Herunterladen von 934 Werken.

Dies ist exakt jene Zahl, um den die Gesamtausleihe stieg, was zeigt dass dieser Service primär nicht von den traditionellen CD-Hörern in Anspruch genommen wird, sondern von einer neuen, oft mobileren Hörergruppe, die durchwegs die neuesten digitalen Medien (iPhone, iPad, iPod Touch, Android Smartphone oder Tablet, Windows-PC oder Mac-Computer) verwendet, auch unterwegs, und nicht den herkömmlichen Verleih via Postweg.

Darüber hinaus zeigt die **Intensität der Nutzung** den

Stellenwert/Bedeutung der Hörbücherei für ihre Nutzer.

So „liest“ durchschnittlich jeder Hörer der Hörbücherei 34,4 Bücher pro Jahr! Zum Vergleich: Die 109.000 Besucher der OÖ Landesbibliothek Linz haben insgesamt ca. 88.000 Bücher entliehen, was einen Schnitt von 0,91 gelesenen Büchern pro Nutzer im Jahr ergibt! Mit anderen Worten:

Die Hörbücherei wird überaus intensiv genutzt. Unsere HörerInnen lesen durchschnittlich 35mal so viel wie die Leser herkömmlicher Büchereien.

tiges Informationsmedium für unsere Hörer und Interessierte dar. Besonders der neue barrierefreie Onlinekatalog, der die Ausleihe enorm vereinfacht, erlebt hohen Zuspruch. So erzielte unsere Homepage im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2017 eine Besuchszahl von 132.259 Besuchen von durchschnittlich 2.500 unterschiedlichen Nutzern monatlich und es wurden über 2.760.000 Recherchen im Online-Bibliothekskatalog durchgeführt.

Im Jahr 2018 organisiert die Hörbücherei für Ihre Hörer, um die Autoren kennenzulernen, aber auch als Gelegenheit der Begegnung zwischen sehbehinderten und nicht eingeschränkten Menschen fünf **Lesungen** im Zwei-Monate Rhythmus. Zu Jahresbeginn besuchte uns der

Schauspieler Michael Schottenberg und erzählte von seiner aufregenden Vietnamreise. Weiters begrüßen wir den Krimiautor Erwin Riess am 10. April 2018 mit dem Detektiv im Rollstuhl: „Herr Groll und die Stromschnellen des Tiber“, Rosemarie Poirakov am 19. Juni mit ihrem Roman

„Aussichten sind überschätzt“, der mit dem Fund eines geheimnisvollen Tondokuments beginnt und Hören, Sprache und Verstehen zum Thema macht. Am 2. Oktober erzählt Theodora Bauer von ihrer spannenden, österreichischen Auswanderergeschichte nach Amerika: „Chikago“.

Hörbücher und E-Books bei Legasthenie | www.buchknacker.at

Für **Kinder und Jugendliche mit Dyslexie oder Legasthenie** gibt es spannende Bücher aus allen Genres: Abenteuer & Reisen, Detektive, Fantasy, Tiere, Freundschaft & Liebe und Sachbücher

Abgestimmt auf die verschiedenen Schulstufen und Lesealter von Kindern und Jugendlichen bietet die Hörbücherei speziell zum Lesenlernen für **Erstleser** spannende, in kindgerechter Sprache und Schrift verfasste Texte (mit Bildern) zum Lesen und Hören. Das erste Selberlesen als wichtiger Einstieg in die Lesesozialisation.

Zum leichtem Lesen und Erfassen für **ältere Schulkinder und Jugendliche** gezielte Texte, die gleichzeitig Hörbuch und E-Book sind. Auf das jeweilige Alter und Interessensgebiete für Teenager ausgerichtete Geschichten, derart aufbereitet, dass sich leicht Leseerfolge einstellen. Auch weil der Leser selbst das Tempo bestimmt! Abspielgeschwindigkeit und Schriftgröße sind variierbar. So macht Lesen Freude und hilft bei der Meisterung dieser grundlegenden Fertigkeit, die den gleichberechtigten Zugang zur Informationsgesellschaft und die Teilhabe am kulturellen Leben gewährleistet.

Sehen mit den Ohren!

Radio Blickpunkt ist die Stimme von JUMP, Office-Skills erwirbt man jetzt in „Modulbauweise“ und wer will, bekommt sein persönliches Plus!

2017 durften wir mehr Kunden und Kundinnen verzeichnen, als in den Jahren davor. Bewährte Formate, die es nur bei SEBUS gibt, haben sich mittlerweile herumgesprochen. So zum Beispiel **„JUMP – Jugend mit Potential“**. Diese Maßnahme ist an das Konzept einer Produktionsschule angelehnt. Seit 2014 arbeitet ein vielseitiges Team von Trainerrinnen und Trainern mit blinden und stark sehbehinderten Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. In kleinen Gruppen geht es vor allem um das Entdecken von Potentialen und Interessen. Jede Gruppe ist anders, der Spaß am gemeinsamen Lernen tritt aber immer zu Tage. Auch wenn Mathematik, Deutsch oder Geografie schon mal zur Herausforderung werden – stets überwiegt die Freude an der Projektarbeit und der

Ehrgeiz, das Ziel zu erreichen! Der Radiospot des Projekts „Radio Blickpunkt“ wurde feierlich in der Lugner Kinolounge präsentiert, gemeinsam mit der Schulpartnerschaft des Goethegymnasiums in Wien jubelte man über den Inklusionspreis des Österreichischen Jugendrotkreuzes und auch das Lampenfieber vor dem Auftritt im Zuge des Internationalen Theaterprojekts mit dem Verein Grenzenlos wurde bewältigt.

Dies sind nur einige Highlights einer besonderen Gruppe aus dem vergangenen Arbeitsjahr. Wesentlich ist, dass die Jugendlichen bei JUMP ihre Stärken und Potentiale entdecken, sich Ziele setzen und völlig neue Möglichkeiten kennenlernen. Wir unterstützen dabei menschlich und organisatorisch mit Einfühlungsvermögen und Engagement. Der Erfolg gibt der Sache Recht – ehemalige „Jumplinge“ bewähren sich bereits in weiterführenden Berufsausbildungen oder sogar in dem aus einem Praktikum resultierenden Job!

Ein SEBUS-Produkt Marke Eigenbau, das 2015 erstmals vom Stapel lief, nennt sich **„ready SET go“**, kurzerhand **„SET“**. Was haben sich die Pädagogen von SEBUS wohl dabei gedacht, könnte man fragen! Die Antwort ist so simpel wie genial – Bedarfsorientierung heißt das Zauberwort. Wir nehmen uns Zeit für unsere KundInnen und leiteten aus den Gesprächen und Erfahrungen den Wunsch nach einer Maßnahme ab, die fast das Bild der berühmten „eierlegenden Wollmilchsau“ erfüllt: flexibel, vielseitig, individuell. Sprich einfach

Seit 2014 arbeitet im Rahmen von JUMP ein vielseitiges Team von Trainerrinnen und Trainern mit blinden und stark sehbehinderten Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren.

so, wie das Leben spielt – ob Vorbereitung auf eine Ausbildung, Wiedereinstieg oder Zielfindungsprozess, SET passt sich an den Bedarf an. Darum war es besonders schön, dass 2017 die Erweiterung um das „persönliche Plus“ umgesetzt wurde.



Der Radiospot des Projekts „Radio Blickpunkt“ wurde feierlich in der Lugner Kinolounge präsentiert,

Noch mehr Individualität, noch mehr Fokus auf das eigene Ziel. Ob das Erlernen einer Fremdsprache, der Brailleschrift oder das vertiefende Eintauchen in die Welt der EDV-Geeks – kaum ein persönlicher Schwerpunkt lässt sich nicht in die Aus- oder Weiterbildungsplanung integrieren. Die Standardthemen Deutsch und Textverständnis, EDV und Hilfsmittel, Kommunikation, Wirtschaft und projektbezogenes Arbeiten bleiben als Grundlage erhalten. Der Einstieg ist jeden Montag möglich, vorab klären wir alle Wünsche und Details in einem persönlichen

Beratungsgespräch. Exkursionen peppen den Alltag auf und man kann sich mit Kolleginnen und Kollegen im Kurs über die Eindrücke austauschen. Alles über den Euro, die Herstellung und seine Sicherheitsmerkmale lernte die Gruppe direkt in der Nationalbank. Ganz im Sinne des freien Zugangs zu Texten und Bildung erforschten wir die barrierefreien Möglichkeiten in der Österreichischen Nationalbibliothek.

„Ausgezeichneter Erfolg“ verkündeten stolz die AbsolventInnen das Ergebnis ihrer

theoretischen und praktischen **Lehrabschlussprüfung** zum Bürokaufmann bzw. zur Bürokauffrau. Nicht immer können Prüfungen so bravourös gemeistert werden wie in diesem Fall, aber der besondere Ehrgeiz und Wille dieser Persönlichkeiten schlugen sich zur Freude Aller im Ergebnis nieder. Sozusagen als Nebenwirkung geht es immer auch um Sensibilisierung und das Lernen voneinander, wie hier in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien



im gegenseitigen Bemühen um barrierefreie Lösungen.

Die Ausbildung im Bürobereich hat 2017 ein Update erfahren. Durch die praktische „Modulbauweise“ der einzelnen Komponenten wie Computer- und Kommunikationsskills, organisatorische und buchhalterische Grundlagen, Spracherwerb etc. werden den Lernenden viele Vorteile geboten:



Ganz im Sinne des freien Zugangs zu Texten und Bildung erforschte eine Gruppe im Rahmen des Projekts „SET“ die barrierefreien Möglichkeiten in der Österreichischen Nationalbibliothek.

- häufigere Einstiegszeitpunkte während des Jahres
- Anrechnung von nachweislich bereits erlernten Themenblöcken

- Entscheidungsspielraum für Tempo und Ausbildungsdauer bzw. Stufe der Qualifikation

Das Berufsbild der Medizinischen Tastuntersucherin nach dem discovering hands System® befindet sich derzeit in der vom Gesundheitsministerium offiziell genehmigten Studienphase. Kompetente, tüchtige und überzeugte sehbehinderte Frauen arbeiten hart, um diesen Weg als Vorreiterinnen für viele nachfolgende Frauen zu ebnen, die ihre Fähigkeiten in einem angesehenen und sinnvollen Beruf einsetzen und selbstbestimmt am Erwerbsleben teilnehmen wollen. Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, nehmen Sie an der Studie teil, alle Infos dazu finden Sie auf unserer Webseite unter Aktuelles/Studie discovering hands!

Die Arbeitswelt ist stark im Wandel, den Veränderungen in der viel zitierten „VUKA“-Welt kommen wir

mit Mühe hinterher – daher ist es uns wichtig, offen zu sein für neue Wege, Bewährtes zu bewahren aber dennoch ständig kreativ nach passenden Lösun-

gen zu suchen. Als Schulungseinrichtung haben wir die Aufgabe, Bildungsangebote mit verlässlicher Qualität und Menschlichkeit zu planen, durchzuführen und ständig wachsam auf das Verbesserungspotential zu achten. Als Schulungseinrichtung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich sehen wir uns verpflichtet, uns in besonderem Maße für eine Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen blinder und sehbehinderter Menschen einzusetzen. Wie die Rahmenbedingungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft auch gerade sein mögen, es ist nötig, das Beste im eigenen Einflussbereich zu tun.

Mittlerweile gibt es ein erlebbares Ergebnis eines internen Projektes aus dem Jahr 2017 – unsere neue **Webseite** ist online! Die komplette Überarbeitung fand nicht nur inhaltlich statt, besonderer Wert wurde auf die weitere Verbesserung der Usability gelegt. Man surft heutzutage auf unterschiedlichsten Endgeräten, Smartphone und Tablet-User sollen unsere Serviceleistungen daher genauso smart und selbstverständlich barrierefrei nutzen können wie Desktop-User.

Wir freuen uns über Ihren Besuch und Ihr Feedback:
www.sebus.at

Gemeinsam mehr sprechen

Das Motto des BSVK lautet „Gemeinsam mehr sehen“. 2017/2018 ging es in Kärnten aber nicht nur darum, sondern vielmehr um das „miteinander Sprechen“. Die Kommunikation und Vernetzung hat den Start langfristiger Kooperationen ermöglicht, von denen der BSVK in Zukunft nachhaltig profitieren wird.

Das Geschäftsjahr 2017 zeichnet sich durch einen deutlichen Anstieg bei den Beratungsgesprächen für die Betroffenen und deren Angehörige aus. In der LOW VISION Abteilung, auf Messen und bei Sensibilisierungsveranstaltungen konnten um 50 % mehr Interessierte informiert werden, als in den Jahren davor. 2018 besuchte der Obmann zusätzlich die Mitglieder in den Bezirken Hermagor und Wolfsberg. Aufgrund der Entfer-

nung zur Landeshauptstadt ist es vielen Mitgliedern und anderen Interessierten kaum möglich ins Verbandshaus zu kommen, daher wurde dieses Angebot sehr gut angenommen. Es gibt außerdem viele neue Angebote innerhalb des Verbandes:

Sprechen ist wichtig

Beim Walken mit den einfühlsamen Begleiterinnen des Kneipp-Verbandes Kärnten, oder beim Zuhören der Texte, vorgetragen von den Vorlesepatinnen der Katholischen Aktion. Besonders stolz ist man auf die Einrichtung einer psychologischen Betreuung, die sich gut etabliert hat. Für die sportlichen Mitglieder findet seit 2017 ein Selbstverteidigungs- bzw. Selbstwertkurs statt. Mit der Einrichtung eines Jugendstammtisches sorgt man für „Nachwuchs“, der wieder aktiv am Vereinsleben teilnimmt. Der Verband schafft passende Angebote wie Tanzen, I-Phone-Workshops, Konzertbesuche und Mediennachmittage.

Lobbying

Durch die Vorsprache bei der neuen Ärztekammerpräsidentin Dr. Petra Preiss ist es gelungen eine langfristige Kooperation zu starten, um nicht nur Augenärzte vom Wert der Arbeit in der LOW VISION Abteilung zu überzeugen, sondern auch Hausärzte auf die Leistungen des Verbandes aufmerksam zu machen. Im November besuchten bereits zehn Ärzte einen Fortbildungsworkshop im Sehbehindertenzentrum.

Durch Aufnahme in das Verzeichnis der „Selbsthilfe Kärnten“ will sich der BSVK intensiver mit anderen Selbsthilfeverbänden vernetzen. Die Kommunikation mit den Spendern ist besonders wichtig. Nach einer sehr genauen Überprüfung stellt das verliehene Spendengütesiegel für Unterstützer sicher, dass alle Spendengelder dort ankommen, wo sie benötigt werden. Der BSVK hilft Betroffenen in Kärnten unbürokratisch, schnell und anonym. Inzwischen seit 72 Jahren.

Unser neuer Obmann

2017 ein aktives Jahr mit vielen Angeboten und dem neu gewählten Obmann Mag. Dr. Alexander Niederwimmer seit 30. September.



Der neue Obmann Mag. Dr. Niederwimmer

Vor allem Information und Beratung wurde 2017 im BSVOÖ und in den Bezirken primäres Ziel. Dies begann bei der Erstberatung für Betroffene und deren Angehörige, führte über Informationsveranstaltungen

zu zielgerichteten, konkreten Hilfestellungen für Blinde und hochgradig Sehbehinderte in vielen Bereichen und beinhaltete auch die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit. Wissenswertes und Weiterbildung wurde

in diversen Kursen und Informationsveranstaltungen gefördert und das Miteinander bei Ausflügen, Hörfilmveranstaltungen und Reisen gestärkt.

Am 30. September 2017 wurde Herr Mag. Dr. Niederwimmer im Zuge der Generalversammlung zum neuen Obmann des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Oberösterreich gewählt.

Herr Mag. Dr. Alexander Niederwimmer wurde 1967 in Linz geboren. Mit ca. 19 Jahren erblindete er! Nach einer Grundrehabilitation im RISS begann er sein Studium der Rechtswissenschaft an der Johannes Kepler Universität, welches er erfolgreich abschlie-

ßen konnte. Vor seiner Erblindung war er als Sanitäter beim Oberösterreichischen Roten Kreuz sowohl ehren- als auch hauptamtlich tätig. Nach dem Studium begann er als Jurist in der Finanzlandesdirektion OÖ, wechselte aber nach kurzer Zeit zur Bundespolizeidirektion Linz. Im Zuge der Sicherheitsbehördenreform übernahm er bei der Landespolizeidirektion OÖ die Funktion des Abteilungsleiter-Stellvertreters und Leiter des Sicherheitspolizeilichen-Referates. Mit Jänner 2014 verschlug es ihn zum Bundesverwaltungsgericht, wo er gegenwärtig als Richter Recht spricht.

Vor allem Information und Beratung wurde 2017 im BSVOÖ und in den Bezirken primäres Ziel.

Wir bedanken uns für die jahrelange, wertvolle Arbeit, die Herr Konsulent Ferdinand Kührtreiber von 2005 bis 2017 für den Verband geleistet hat und wünschen ihm für die Zukunft vor allem Gesundheit, sodass er noch viele Jahre sein Privatleben in den Mittelpunkt rücken kann.

Blindenwelt erfahren

Der BSVS hat 2017 besonderes Augenmerk auf die Öffentlichkeits- und Medienarbeit gelegt.

„Selbstbestimmung und Mündigkeit – das ist es, worum es uns geht“, sagt Josef Schinwald, Obmann des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Salzburg (BSVS). Menschen mit keiner oder nur noch sehr geringen Sehkraft können heute ein sehr selbstständiges Leben führen. Technische Hilfsmittel, Beratungen und Trainings tragen dazu bei. Trotzdem: Nicht immer läuft alles wie am Schnürchen. Manchmal braucht es Unterstützung und Verständnis – von Sehenden. Deshalb sind blinde und sehbehinderte Menschen auf eine sensible Gesellschaft angewiesen: Im vergangenen Jahr hat der BSVS deshalb besonderes

Die Öffentlichkeit für blinde und sehbehinderte Menschen sensibilisieren.

Augenmerk auf seine Öffentlichkeitsarbeit gelegt und war in vielen Medien präsent.

Ein Höhepunkt war zum Beispiel eine Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Automobil-, Motorrad- und Touringclub (ÖAMTC)

Hauptbahnhof statt: Dabei ging es darum, den Sinn von Blindenleitsystemen zu erklären und ihre Wichtigkeit zu verdeutlichen.



„Blinde fahren Auto“ – eine Aktion von ÖAMTC und BSVS.

durchgeführt wurde: Zahlreiche Journalisten waren anwesend, als Betroffene – begleitet von Fahrinstruktoren – in einem Fahrtechnikzentrum Autofahren durften. Vermittelt wurde dabei auch, wie sich sehbehinderte Menschen im Straßenverkehr fühlen. Eine andere Aktion fand am Salzburger

Schinwald: „Ein Fahrrad, das den Weg verstellt, ist im besten Falle ärgerlich, im schlimmsten Falle gefährlich.“

Darüber hinaus fand unter anderem eine Presseveranstaltung im berühmten „Haus der Natur“ statt: Thema war eine neue Museumsführung, die auf die Bedürfnisse Betroffener eingeht.

Verleihung des Grazer Menschenrechtspreises 2017

Im Jahr 2001 hat sich Graz als erste Menschenrechtsstadt der UN-Deklaration von 1948 mit einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss verpflichtet, dass Menschenrechte nicht abstrakt bleiben, sondern im Alltagsverhalten konkret gemacht werden sollen.

Seither werden alle zwei Jahre zwei bis drei Einzelpersonen oder Organisationen, welche sich für dieses hohe Gut einsetzen, mit dem Menschenrechtspreis der Stadt Graz ausgezeichnet.

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Steiermark setzt sich seit dem Jahr 1921 für die Rechte von blinden und sehbehinderten Menschen, also für Menschenrechte ein.

Im Dezember 2017 durfte der Obmann des BSVSt, Herr Johann Kohlbacher, im Beisein seiner Stellvertreter diesen Preis aus den Händen von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl entgegennehmen. Er hat diese Auszeichnung stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen, insbesondere seiner Vorgänger, die echte Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet haben, empfangen.

In einem Interview erklärt der Obmann des BSVSt, wie diese Vorreiterrolle ausgesehen hat. 1921 haben sich die ersten Blinden zusammengeschlossen, um durch das Betreiben einer Werkstätte und den Erlös darauf ihr Leben finanzieren zu können und so in die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung zu gelangen. Mitte der 50er-Jahre wurde von



Verleihung des Grazer Menschenrechtspreises 2017

seinen Vorgängern die Blindenbeihilfe erkämpft. Bis dahin hat sich der Staat nur für die Kriegsblinden verantwortlich gefühlt. Die Blinden haben im Landtagsitzungssaal einen Hungerstreik angedroht, woraufhin die Medien auf die Lage aufmerksam geworden sind. Schließlich hat die Landesregierung die Blindenbeihilfe eingeführt. Später wurde es im österreichweit einheitlichen Pflegegeldgesetz festgehalten und steht heute allen Betroffenen zu, bei denen das Sehvermögen dementsprechend eingeschränkt ist.

Neues im BSV Tirol

2017 war ein abwechslungsreiches Jahr für den Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol.

Neue Website

Technisch. Modern. Barrierefrei. Unter weiteren Aspekten wie eine simple Form, klare Strukturen und Farben und dennoch visuell ansprechend wurde im Mai 2017 unsere neue Homepage veröffentlicht. Herr Dr. Laurin Ostermann (Vorstandsmitglied) hat in enger Zusammenarbeit mit Herrn Mag. Wolfgang Berndorfer (Projekt sehensWert) ein lebendiges Produkt gestaltet. Gutes Feedback von betroffenen Menschen lokal und österreichweit bestätigen diese hervorragende Leistung. Zu erwähnen ist zusätzlich die neue Funktion „Online-Spenden“, die gut angenommen wird.

Neues Team

Öffentlichkeitsarbeit

Im April 2017 wurde Frau Eva Plasil in die Fachabteilung Öffentlichkeitsarbeit aufgenommen. Ihre Zuständigkeit ist vorrangig die Spenderkommuni-

kation. Im Oktober 2017 verließ Frau Kulturwirtin Julia Brugger den BSVT. Im November 2017 folgten Frau Gabriele Jandrasits und Barbara Resl. Frau Jandrasits organisiert interne und externe Veranstaltungen, kümmert sich um ehrenamtliche MitarbeiterInnen und um Öffentlichkeitsarbeit. Frau Resl ist zuständig für die Medienarbeit, unter anderem Social-Media und Grafikdesign.

Ein blinder Bachelor der Chemie

Bernhard Tschulnigg BA ist der erste Blinde mit einem Bachelor-Abschluss in Chemie. Mit bewundernswerter Nachhaltigkeit verfolgte er eine früh geweckte Leidenschaft. „Der Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverband hat mich während meines ganzen Studiums unterstützt, insbesondere dadurch, dass ich dort zu einem fairen Preis wohnen kann“ zeigt sich Tschulnigg dankbar. Wir gratulieren herzlich!

Verkaufsprofi mit Seheinschränkung

Der BSVT war für Manuel im entscheidenden Moment da und beriet ihn in Sachen Be-

rufsorientierung. Manuel ist Abteilungsleiter und Verkäufer in einem Innsbrucker Sportgeschäft. Der junge Mann ist auf einem Auge blind, auf dem zweiten verfügt er über einen minimalen Sehrest.

Vor zwei Jahren hat sich Manuel dazu erstmals um einen Assistenten gekümmert. Über das Projekt sehensWert erhielt er im Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol die nötige Beratung. Sein Assistent Daniel begleitet ihn 35 Stunden die Woche. Er erfasst für Manuel Kundendaten, liest Details von der Verpackung ab und tippt die Dienstpläne so ein, wie Manuel sie vorgibt. Auf diese Weise unterstützt der Assistent Manuel bei der Umsetzung des wichtigsten Erfolges: den Kunden glücklich zu machen und so auch selbst mit einem Lächeln am Abend aus dem Geschäft zu gehen.

Gemeinsam gesellig

Der BSVT organisierte 2017 zahlreiche gutbesuchte Veranstaltungen für Mitglieder und Interessierte. Weitere Informationen lesen Sie unter www.bsvt.at

Große Projekte in Vorarlberg

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Vorarlberg hat im Jahr 2017 neben seiner umfassenden Förder-, Beratungs- und Unterstützungstätigkeit sowie der zahlreichen kulturellen Aktivitäten, wie gemeinsame Feste, Ausstellungsbesuche, Ausflüge und einem Tanzkurs in lateinamerikanischen Tänzen, zwei herausragende Projekte realisiert.

So konnte im Jahr 2018 endlich die schon lang geplanten Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im vereinseigenen **Blindenerholungszentrum „Haus Ingrüne“** durchführen.

Wir haben das Gebäude für unsere Mitglieder und die blinden und sehbehinderten Urlaubsgäste barrierefrei und behindertengerecht umgebaut. So wurde unter anderem ein Lift sowie

ebenerdige Duschen (vormals Badewannen) eingebaut, wir haben weiterhin 3 behindertengerechte Zimmer geschaffen, so dass jetzt auch Rollstuhlfahrer bei uns Ferien machen können. Es wurde ein Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte errichtet und umfassende thermische Arbeiten (Fenster usw.) durchgeführt.

Weiterhin wurde im vergangenen Jahr im Rahmen eines Lehrlingsprojektes der Vorarlberger Gärtner und Floristen damit begonnen, auf dem Gelände unseres Blindenerholungszentrums einen **„Garten für alle Sinne“** anzulegen.

Ziel des auf fünf Jahre ausgelegten Projekts ist die Gestaltung einer Gartenanlage für Blinde

und stark sehbehinderte Menschen. Die Besucher sollen Gerüche und Düfte der unterschiedlichen Pflanzen wahrnehmen, Blüten und Blätter ertasten und erleben können.



Obmann Dieter Wolter weiht den neuen Aufzug ein

Tag der offenen Tür

Ein spannender Einblick in die Arbeit des BSVWNB für blinde, sehbehinderte und sehende Interessierte

Für unsere Besucher hatten wir im Louis Braille Haus am 6.10.2017 eine „Landschaftstour in Neu-Siehländ“ organisiert. Unter dem Motto „Gemeinsam mehr sehen“ konnte man eine „Wanderung von Brille bis Braille“ unternehmen und die vielfältigen Verbandsangebote kennenlernen.

Gestartet wurde die Tour beim „Aussichts-Hügel – quo vadis?“, wo Mitgliederservice, Sozialberatung, Freizeitangebote und unsere neue Jugendgruppe Thema waren. Über die „Wald-Lichtung – gewusst wie!“ der Abteilung für Rehabilitation ging es dann zum „Fluss-Delta – erfolgreich in Bildung und Arbeit!“ der Beruflichen Assistenz, Technischen Assistenz und der Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen (SEBUS), bis man schließlich im „Echo-Tal – hört, hört!“ der Hörbücherei ankam.



Unsere Sozialberaterinnen Gerda Wallner und Andrea Marhali beim Tag der offenen Tür 2017
(Foto: BSVWNB | Entlesberger)

Weitere Stationen der Wanderung waren die Regenbogen-Halbinsel der Hilfsmittelfirma VIDE BIS, die Hilfen-Promenade in unserem Hilfsmittelshop oder die Wellness-Oase mit Schnuppermassagen im Massage-Fachinstitut. Natürlich gab es auch eine Rast-Station mit der „Wanderhütte“.

Das abschließende Abendprogramm beinhaltete die Präsentation neuer technischer

Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen. Die Hilfsmittelfirma VIDE BIS präsentierte die neue elektronische Lupenbrille Jordy und das Unternehmen TECinnovation stellte den Walkassistenten vor: Dieser „intelligente“ Schuh warnt mittels integrierter Sensoren vor Hindernissen.

Zu lustiger Letzt brachte Kabarettist I Stangl einen Auszug aus dem Kabarettprogramm „HABE FERTIG“ dar.

4 Augen, 6 Beine



Blindenführhunde helfen in vielen Lebenslagen. Gleichzeitig bleiben sie die Maybachs unter den Hunden, was die Finanzierung angeht.

Wer sich für die Begleitung eines Blindenführhundes entschließt, entschließt sich auch für eine große Verantwortung dem Hund gegenüber. Es ist wichtig, sich gleich zu Beginn den großen Fragen zu stellen: habe ich genügend Zeit und Ressourcen für den neuen Weggefährten? Kann ich für ihn sorgen und ihm auch eine schöne Freizeit garantieren? Gibt es Platz für ihn, wenn er in Pension geschickt wird und kann ich für Tierarztkosten aufkommen? Und dann ist da noch die Sache mit der Finanzierung...

Im letzten Jahr hat sich auf diesem Feld einiges getan. Nachdem sich der Blinden- und Sehbehindertenverband seit langem dafür eingesetzt hat, die Finanzierung der wertvollen Hunde (dies kann ruhig mehrdeutig verstanden werden.

Ein vollständig ausgebildeter Blindenführhund kann rund 38.000 Euro kosten!) nicht gänzlich den Besitzern zu überlassen, kam es endlich zu einer wichtigen Entscheidung: Eine höhere Ausschüttung aus dem Ausgleichstaxfonds und dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderungen führt 2018 dazu, dass bei der Anschaffung eines Blindenführhundes für erwerbstätige Personen bis zu 30.000 Euro übernommen werden. Auf Personen in Berufsbildung soll die Förderung ebenfalls ausgeweitet werden.

So erfreulich diese Entwicklung auch ist, bleibt trotzdem ein Wermutstropfen: Menschen, die nicht erwerbstätig sind, sind weiterhin von der Finanzierung ausgeschlossen. Dies trifft Studierende ebenso wie Pensionisten und Pensionistinnen. Mit einem Wort: Menschen, die ohnehin einkommensschwächer, bzw. auf anderwärtige Unterstützung angewiesen sind, werden von der Finanzierungsspritze ausgenommen. Das Gremium für Blindenführhundangelegenheiten bleibt allerdings an dem Thema.

Ein Lösungsvorschlag besteht darin, Blindenführhunde nach dem Vorbild Deutschlands als Hilfsmittel im Rahmen medizinischer Maßnahmen der Rehabilitation zu definieren und somit eine Übernahme der Kosten durch die gesetzliche Krankenversicherung zu erreichen. Da dieser Vorschlag bisher trotz vieler Versuche nicht gefruchtet hat, wurde im November 2017 ein Antrag auf Finanzierung an den Sozial- und Gesundheitsausschuss herangetragen. Weitere Schritte, eine Forderung an die Bundesregierung zu formulieren, in welcher die einheitliche Regelung für eine volle Kostenübernahme für die Neu- und Wiederbeschaffung eines Blindenführhundes sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus Vertretern und Vertreterinnen von Bund, Ländern und Sozialversicherung, um die Finanzierung notwendiger Hilfsmittel für ein selbstständiges und inklusives Leben sicherzustellen festgehalten ist, werden unternommen.

Freunde aus aller Welt

Wir Esperantisten können mit Fug und Recht behaupten, dass wir Freunde aus aller Herren Länder haben, die unseren Blick auf die Welt und die Menschen erweitern und damit unser eigenes Leben bereichern.

Die internationale Sprache Esperanto ermöglicht es, mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Regionen Gedanken auszutauschen, Ideen zu entwickeln und für ein besseres Miteinander zu sorgen. Sie meinen, das kann nur die hohe Politik? Im Großen sicherlich, doch auch im kleinen Umfeld kann man einiges tun, denn ein erfreuliches Kommunikationsklima ist ein mehr an Lebensqualität, vielleicht nur für an Harmonie interessierte Men-



schen, doch wer möchte gerne zugeben, dass er nicht zu dieser Personengruppe zählt.

Im letzten Jahr nahm ich am 83. Kongress blinder Esperantisten in Sokobanja „Serbien“ teil, bei dem Esperantisten aus 13 Ländern vertreten waren. Das Kongressthema war: Hobbys für blinde und sehbehinderte Menschen. In diesem Rahmen konnte ich die Bewegung mit Smoveyringen zeigen. Eine interessante Erfahrung für mich war, dass in Serbien sehbehinderte junge Leute in Karate unterrichtet werden und ich erstmals eine Idee von Schlagtechnik und Abwehr bekam.

Ein Teilnehmer aus Brasilien war angereist, der anschließend Wien besuchte und ich konnte zwei Tage mit ihm verschiedene Sehenswürdigkeiten besichtigen. Einen Tag begleitete uns ein Zivildienstler der Landesgruppe Wien, Nö. und Bgld, dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

Vom 30. Juli bis 5. August organisierte die ALBE „Austria ligo de blindaj Esperantistoj“ wieder ein Seminar in Stubenberg, das

von Freunden aus Deutschland, Tschechien und Österreich mit viel Freude besucht wurde. Am Vormittag übten wir unter anderem durch Rollenspiele die Konversation, was sehr unterhaltsam war, die Nachmittage verbrachten wir wegen der großen Hitze meist am Stubenbergsee.

In diesem Jahr findet der Weltkongress blinder Esperantisten in Kroatien statt, an dem wieder einige Esperantisten aus Österreich teilnehmen werden. Auch die Zusammenarbeit mit unseren sehenden Esperantofreunden ist sehr gut und wir können uns positiv ins Geschehen einbringen.

Unser Bestreben ist, auch in Zukunft Österreich im internationalen Bereich positiv zu vertreten und zu zeigen, dass Esperanto mehr ist, als nur eine leicht zu erlernende Sprache. Mein Wunsch ist, dass mehr junge Leute die Gelegenheit ergreifen, ihren Horizont zu erweitern, durch das Erlernen einer neuen Sprache den Geist zu beflügeln und dazu beizutragen, dass wir wieder ein Stück zusammenrücken und gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten. Und das macht auch noch großen Spaß!

Reformierte Punkte

Reform der Braillesystematik lässt auf sich warten – Projekt zur Verbreitung der Brailleschrift abgeschlossen.

Seit 1995 bin ich Vorsitzender der österreichischen Brailleschriftkommission und österreichischer Vertreter in dem 1998 gegründeten Brailleschriftkomitee der deutschsprachigen Länder. In diesem Gremium, das aus sieben entsandten Vertre-

Seit 2016 läuft eine breitangelegte Studie zur Zukunft der Brailleschrift („ZuBra“). Die Ergebnisse sind 2018 zu erwarten.

terInnen und einer Protokollführerin besteht, wurden 2017 drei Personen ausgewechselt. Weitere Tätigkeiten im Zusammenhang mit Braille sind die Mitarbeit im Österreichischen Normungsinstitut (= Austrian Standards International, ASI), in der europäischen Normung (CEN) und in der internationalen Normung (ISO). Ein wichtiges

Anliegen ist mir dabei, dass die Einheitlichkeit der Brailleschriftsysteme im deutschsprachigen Raum nicht verloren geht.

Seit 1.1.2011 müssen neu auf den Markt kommende Medikamente Braillebeschriftungen auf ihren Verpackungen haben. Wegen des zu verwendenden Codes bekomme ich immer wieder Anfragen von Pharmafirmen.

Auch in Gruppen für Verkehrsnormen arbeite ich mit. Einer der Standards wurde überarbeitet und erscheint 2018 im Druck. Die Standardisierung von tastbaren Symbolen und Schriftzeichen musste wegen der Überarbeitung anderer Normen nach hinten verschoben werden. Im Brailleschriftkomitee der deutschsprachigen Länder, dem übergeordneten Gremium hat es im November 2017 ein Treffen gegeben. Die geplante Veröffentlichung der neuen Systematik der Brailleschrift, die wenige Reformen enthält, hat sich aufgrund der notwendigen Synchronisierung von Braille- und

Schwarzschriftdruck von 2017 auf 2018 verzögert. Die Hersteller von Übersetzungssoftware haben die geringfügigen Umstellungen bereits eingearbeitet. Auch die Geschäftsordnung ist noch nicht endgültig verabschiedet.

Die Angleichung des Lautschriftsystems des anglo-amerikanischen Raumes an die Brailleschrift im deutschsprachigen Raum ist weiterhin in Arbeit. Die neuen Mitglieder des Komitees bringen hierbei viel Erfahrung und Expertenwissen ein.

Dänemark hat ein Projekt bei der Europäischen Blindenunion eingereicht, in welchem es um die Verwendung von Braille im skandinavischen und mitteleuropäischen Raum geht. Im November 2017 hat die Abschlusskonferenz mit VertreterInnen aus neun Ländern, davon vier Personen aus Österreich, stattgefunden.

Als Vertreter Österreichs werde ich an der Arbeit einer Kleingruppe zur „Harmonisierung von Braille auf Papier und Braillezeile“ teilnehmen.

Gemeinsame Strategie

Der Blinden- und Sehbehindertenverband zeigt sich. In Kinosälen, im ORF, auf Plakatwänden und City-Lights. Alles nur nicht unscheinbar!

Damit der Blinden- und Sehbehindertenverband als Organisation, die Hilfe zur Selbsthilfe leistet, erfolgreich und effektiv arbeiten kann, sind viele Faktoren notwendig. Eine gute interne Kommunikation ist hier ebenso wichtig, wie es die Kommunikation nach außen ist. Um die Öffentlichkeit zu informieren und nicht zuletzt zu sensibilisieren, ist es notwendig, präsent zu bleiben.

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Strategie und Kommunikation Haslinger, Keck, wurde eine Dachmarkenkampagne entwickelt, die österreichweit auf den BSVÖ und seine sieben Landesorganisationen aufmerksam macht und auf Plakaten und City Lights zu sehen ist. Das von der Kreativagentur Gruppe am Park entworfene neue Werbesujet zeigt das Motto des BSVÖ „Gemeinsam mehr sehen“ kombiniert mit Braille-

Schrift. Die Untertitelung: Unterstützung. Beratung. Lebensfreude. vereint wichtige Schlagworte der BSV-Arbeit.

Zusätzlich dazu wurde der Spendentrailer des Blinden- und Sehbehindertenverbands wieder im ORF und auch im Kino-Vorprogramm ausgestrahlt, wo er eine

mit der Österreichischen Gesellschaft für Ophthalmologie statt, in welcher den anwesenden Journalisten neben der Bedeutung von Augen-Vorsorge und rechtzeitiger Therapie, die Beratungskompetenz und die Unterstützungsmaßnahmen des Blinden- und Sehbehindertenverbands vermittelt wurde.



Podium der Pressekonferenz:

Dr. Heindl neben OMR Dr. Azem, Bariton Clemens Unterreiner und Präsident des BSVÖ Dr. Markus Wolf

große Zahl an potentiellen Spendern erreichte.

Im Jänner dieses Jahres fand eine Pressekonferenz in Kooperation

Starbariton Clemens Unterreiner, langjähriger Unterstützer des BSVÖ, erhob auch hier seine Stimme und sorgte mit für hohes Medieninteresse.



VIDEBIS

Mobiles Lesevergnügen mit der OrCam MyEye



1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 28
1150 Wien, Storchengasse 1
4020 Linz, Melicharstraße 9
6020 Linz, Amraser Straße 87
8051 Graz, Augasse 132, E3

01 / 27 88 333
www.videbis.at